

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 36 (1979)

Heft: 2

Artikel: Arnold Kaech nimmt seinen Abschied

Autor: Wolf, Kaspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

36. Jahrgang
Februar 1979

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule
Magglingen (Schweiz)

Arnold Kaech nimmt seinen Abschied

Kaspar Wolf, Magglingen

Er war der erste Direktor der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, in den Jahren 1947 bis 1956. Dann wurde er ihr direkter Vorgesetzter, als Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung, 22 Jahre lang, von 1957 bis zu seiner Pensionierung in diesen Tagen, am 28. Februar. Anlass genug, ihm an dieser Stelle den Dank der Sportschule auszusprechen. Aber er war mehr, und ist es heute noch, mit seinen 65 Jahren: ein Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle, von seltener Prägnanz, von grosser Ausstrahlungskraft. Ein besonderer Grund also, mit dem Dank auch unsere Verehrung zum Ausdruck zu bringen.

Arnold Kaech war zeitlebens kein Professioneller des Sportes, eigentümlicherweise. Dies mag für uns, von Berufes wegen mit dem Sport verbunden, wenig schmeichelhaft sein, dürfte aber das Spontane, Unvoreingenommene, Modellhafte seines Wirkens im Sport erklären. So gesehen ist vielleicht auch seine 10jährige Direktorialzeit in Magglingen zu werten: er kam, sah, siegte – und gab sein wohl liebstes Kind, reif geworden, wieder ab; wie gute Eltern es immer zu tun vermögen.

Als Student gehörte er zu jener legendären Squadra des Schweizerischen Akademischen Ski-Clubs, die, zusammen mit einigen blindwütigen Engländern, dem alpinen Skirennsport zum weltweiten Durchbruch verhalf. Er war mehrfacher Berner und Schweizer Hochschulmeister und, 1938, Studenten-Weltmeister in der seinerzeit berühmten Viererkombination Abfahrt / Slalom / Langlauf und Skisprung. Allein,

was ist die Aufzählung von Titeln der Erwähnung wert; anderen, wenn auch nicht vielen, gelang ähnliches. Doch welche Erlebnisse, herrliche Abenteuer waren damit verbunden! Arnold Kaech war die Gabe übertragen, das Erlebte in Worte zu fassen. Sein Buch «Weisse Abenteuer», 1939 erschienen, heute vergriffen, ist mitreissende skisportliche Zeitgeschichte. Darf ich eine Kostprobe anbieten? Nehmen Sie sich Zeit und lesen Sie den nächsten Beitrag beziehungsweise Abdruck: «Jennifer, kleine Waldläuferin.»

Die Sportschule, 1942 von Ernst Hirt lanciert, 1944 vom Bundesrat offiziellisiert, bedurfte in der Nachkriegszeit eines Direktors. Man berief Arnold Kaech, damals Militärattaché in Schweden. Die Aufgabe war faszinierend. Es gelang ihm, zusammen mit Ernst Hirt, einer Handvoll Lehrer und einem Dutzend Gehilfen, innert weniger Jahre aus einem Kurszentrum eine Sportschule zu schaffen, ihr ein Statut zu geben, sie im Schweizer Sport zu integrieren. In seine Zeit fallen die zwei ersten Bauetappen mit der Sporthalle (die grösste zu jener Zeit), der Turnhalle, dem Stadion auf dem Lärchenplatz, dem idyllischen Schwimmbad, den SLL-Unterkunftshäusern und dem Stadion End der Welt. Was aber viel wichtiger war: die ETS wurde in jener Zeit vom Stigma der Militäranstalt befreit und in subtilen Schritten zu einem der geistigen Zentren des Schweizer Sportes übergeführt. Im

ganzen Land bekannt und hochgeschätzt waren Arnold Kaechs Leitartikel, die er jeden Monat für die ETS-Fachzeitschrift «Starke Jugend – Freies Volk» verfasste. Sie wurden später im «Magglinger Stundenbuch» zusammengefasst, einem Kleinod meisterhaft formulierter Reflexion über Sport und Magglingen. Eine Kostprobe sei hier direkt präsentiert. Sie illustriert, wie Arnold Kaech auszudrücken verstand, was andere nur im eigenen Innern empfanden. Und dies 1953.

«Von den Höhen Magglingens sehen wir unser Land in diesen Frühlingstagen. Weit, wellig, reich liegt es vor uns. Biel, Nidau, Solothurn; weiter in der Ferne Aarberg, Murten. Und dazwischen hundert Kirchtürme, die roten Ziegeldächer von hundert Dörfern. Höfe zwischen Weiden und Äckern. Dunkle Tannenwälder mit dem hellen Grün der Buchen und Lärchen. Der Fluss, der die Hügel umschlingt; der See in der Ferne. Und über allem die Berge. Ihre leuchtende Kette vom Montblanc zum Säntis. Die Prominenz der Gruppe der Berner Alpen stolzen Namens: Blümlisalp, Jungfrau, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Schreckhorn, Wetterhorn. Die Walliser Gipfel hinter den Voralpen.

So liegt das Land vor uns. Und so haben es alle gesehen, die nach Magglingen kamen. Im Laufe der Jahre sind es viele Tausende geworden. Sie kommen aus den Tälern, die man in der Ferne ahnt, aus dem Dorf am Hügel dort, aus dem Be-



Kaspar Wolf und Arnold Kaech, die beiden Bergkameraden.

Jennifer, kleine Waldläuferin

Von Arnold Kaech, SAS Bern
erlebt und geschrieben 1937



General Henri Guisan in Magglingen. Arnold Kaech stellt ihm Sportstudenten vor.

trieb und dem Lärm der Städte. Sie kommen aus braunen, sonnenverbrannten Chalets, aus lärmigen Mietshäusern. Sie kommen aus der Fabrik, von der Schulbank, vom Pflug, von den Höhen der Alpen, den Ufern der Seen. Es sind Studenten, Angestellte, ruhige bedächtige Bauern, Arbeiter, Pfarrer und Lehrer.

Es gibt Champions unter ihnen und Ungeübte; Jünglinge in der ersten Blüte und Reife, ausgewogene Männer. Wir versuchen sie zu Leitern zu formen, zu Athleten zu schleifen. Wir versuchen vor allem, die Freude, mit der sie gekommen sind, aufblühen zu lassen. Wir lehren sie laufen, werfen, springen, klettern. Wir spielen unsere Spiele mit ihnen, prüfen ihren Mut und schliesslich ihr Können. Wir sind froh, wenn sie froh, und müde, wenn sie müde sind.

Und dann ziehen sie weiter. Ein bisschen strafender, aufrechter, als sie gekommen sind. Ein bisschen stolzer auch. Im Herzen tragen sie das Bild des Landes, das sie von den Jurahöhen aus sahen. In diesem Bild verschmelzen Landschaft, Rhythmus der Bewegung, Leidenschaft des Kampfes, Mühsal und Freude, Freundschaft und der Nachklang besinnlicher Worte zu einer Erinnerung. Diese Erinnerung haben sie ‚Magglinger Geist‘ getauft.»

1957 wurde Arnold Kaech von Bundesrat Kobelt zu seinem Generalsekretär berufen. Ob ihm die Berufung passte oder nicht, blieb ein Geheimnis. Die Gunst des Schicksals wollte es, dass

die ETS administrativ der Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung unterstellt war. So wurde er ihr übergeordneter Chef. Man ist versucht zu sagen, dass das Schicksal eigene Wege geht und in diesem Fall unter einem wahrlich guten Stern stand. Die ETS hätte in den vergangenen 22 Jahren wohl einen anderen Verlauf genommen, wäre Arnold Kaech im administrativen Bundesgefüge nicht am Schalthebel gestanden, der die Fahrtrichtung anzeigt. Ich war in all der Zeit Zeuge davon, wie meisterhaft er das tat, ohne grosse Worte, zurückhaltend fast, aber im Endeffekt wirksam, als Kenner der Materie und – mit Leib und Seele dem Sport verschrieben.

Nun geht also Arnold Kaech, wie es das Gesetz befiehlt. Aber wer geht eigentlich? Es ist der loyale Chefbeamte, der es tut. Der Sportsmann Arnold Kaech aber bleibt, auch unter uns. Er lief diesen Winter über 600 Trainingskilometer, um mit Sicherheit am Engadiner wieder unter drei Stunden zu laufen – eine ausgezeichnete Zeit für 30jährige. Er wird endlich wieder den sachebundenen Büro-Stilo mit der freien Feder vertauschen können. Und ich weiss, dass er zusammen mit seiner liebenswerten Gemahlin Loes immer weitere Kreise ziehen wird, in der Geographie der Welt und in der Welt des Sportes.

Die Sportschule dankt Arnold Kaech tiefsten Herzens.

Die Bahn fährt durch ein weites Waldtal von Banff, dem kanadischen Nationalpark in den Rocky Mountains, nach der Waldstation Lake Louis. Die Bahn ist eilig.

In blitzblanken Wagen eingeschlossen trägt sie eine kleine Welt Behaglichkeit, ein kleines Stückchen Stadt, Menschen mit allem, was sie sich zur Bequemlichkeit ausgedacht haben, durch den Winter. Ein dunkler Schienenstrang, entlang dem gefrorenen Fluss; eine weisse Landschaft, und Tannen, Stämme, Bäume. Die Menschen sitzen in ihren Sesseln, lesen ihre Bücher, sie essen, hier mitten im Schnee, grüne Gemüse, hören Musik aus fernen Städten. Ja, sie schreiben Telegramme, Briefe, die in ein paar Stunden, morgen, ihren Willen tätig werden lassen, irgendein Ereignis in der Welt hervorrufen. Ist es nicht eine Illusion? Ist es nicht ein ganz unwirklicher Traum?

Es scheint uns so. Wir sind ausgestiegen. Der Zug ist verschwunden, das Klopfen seiner Räder ist in der Stille versunken, der Wald verdeckt die Schienen, und wir stehen verloren im Schnee, wie der erste Mensch, der hier durchzog.

Die Welt, die durch den Willen des Menschen geschaffen wurde, hat uns fallen gelassen. Die Sprache, deren wir uns eben noch bedienten, gilt hier nicht mehr. Die Gesetze von Zeit und Raum sind mit einem Schlag geändert.

Wir ziehen in langer Reihe durch den Wald, Skooki zu, der alten Indianersiedlung, von der aus alle Jahre das Skooki Race, ein 15-Meilenlauf, nach Lake Louis geht. In langen, sanften Wellen steigt die Spur gegen die Berge zu, Berge, die in schroffen Auftürmungen aus dem Dunkel der Wälder ragen.

Der Abendwind ist hinter uns. Wir schweigen und lauschen dem Stöhnen und Ächzen der alten Tannen, dem leisen Sausen unserer schmalen Langlaufski in der Spur. Wir rücken den kleinen Rucksack zurecht; eine lose Schnalle klappert. Der Atem steht in Silberwölklein vor uns. Wir halten, um Handschuhe anzuziehen. Kleine Ästchen fallen von den Bäumen. Wir sehen Hirsche, ganze Rudel, und die Spiegel flüchtiger Rehe. Ein mächtiger Elch knabbert im Unterholz einer Lichtung Birkenschösslinge. Gemächlich trabt er weg, wie wir uns nähern.

Dann kommt die Dämmerung. Sie steigt hinter uns herauf, überholt uns und steigt höher, zu den Gipfeln. Die Nacht kommt vom Flusse unten, wie eine steigende Flut, die allmählich alles eindeckt. Die Sterne, weisse Pünktchen nur vorher, bekommen Kraft; breite, blasse Lichtbänder ziehen durch den Himmel: die fernen Welten nähern sich. Und wir spüren sie. Die Nacht bringt uns den Dingen näher. Wir fühlen uns den Gestirnen verbunden, den Tieren des Waldes,